

Falten, Schneiden, Collagieren – gemeinsam ins „web of differential positionings“ (Haraway 1988)

Ein Zine-making-Workshop als wissenschaftliche Gegenbewegung

Workshop | 120 Minuten | Caroline Junge, Humboldt-Universität zu Berlin

Zine-making bzw. „zining“ (French und Curd 2022) ist innerhalb der Forschungslandschaft ein vergleichsweise junges Phänomen, das zunehmend im Kontext kollaborativer, partizipativer und dekolonialer Forschungsansätze an Bedeutung gewinnt. Ursprünglich in aktivistischen Do-it-yourself-Bewegungen verortet, lassen sich Zines als niedrighschwellige, multimodale Ausdrucksformen verstehen, die darauf abzielen, marginalisierte Perspektiven sichtbar zu machen sowie alternative Wissensformen zu organisieren und zu verbreiten (vgl. ebd., S. 78).

Im Rahmen des Workshops wird zunächst ein Einblick in mein Dissertationsprojekt an der Schnittstelle von Schule und Migration gegeben, in dem Zines als multimodales Forschungstool im Forschungsprozess mit Schüler*innen aus Willkommensklassen eingesetzt und innerhalb performativer sowie feministischer Methodologien situiert werden.

Im zweiten Teil des Workshops wird der Raum für kollektives Zine-making eröffnet. Ausgangspunkt bildet die Auseinandersetzung mit der eigenen Positionalität im Kontext migrationsgesellschaftlicher Forschung. Angeleitet durch kreative Prompts werden die Teilnehmenden zu einem gemeinsamen ästhetischen Prozess eingeladen, der es ermöglicht, eigenen Verstrickungen, Irritationen und Emotionen im Forschungsfeld auf die Spur zu kommen. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Positionalität wird dabei nicht als statische Kategorie oder als Abarbeiten einer Checkliste verstanden, sondern als relational, situativ und in Bewegung begriffen. Die ästhetische Praxis dient dazu, sich insbesondere jenen Dimensionen des Forschens anzunähern, die sich (noch) nicht eindeutig artikulieren lassen oder aber als unwissenschaftlich erlebt und marginalisiert werden.

Damit zielt der Workshop darauf ab, hegemoniale akademische Praxen des geschliffenen Präsentierens zu unterlaufen sowie körperlich-ästhetische Praxen als epistemische Zugänge innerhalb akademischer Wissensproduktion anzuerkennen. Als Gegenbewegung zu den oftmals als lieblos erlebten akademischen Räumen (hooks 1999/2024) soll an dieser Stelle die kollektive Praxis im Zentrum stehen.

Die im Workshop entstehenden Zines – die auch gerne *unfertig* bleiben dürfen – fungieren schließlich als Ausgangspunkt für einen gemeinsamen Austausch, in dem sich die vielfältigen Forschungsrealitäten nicht auflösen oder vereindeutigen lassen, sondern als ein relationales, vielstimmiges „web of differential positionings“ (Haraway 1988, S. 590) im verwobenen Miteinander Anerkennung und Sichtbarkeit erfahren.

Literatur

- Biagioli, M. (2021): The zine method as a form of qualitative analysis. In: Adams, J. und Owens, A. (Hrsg.): *Beyond Text: Learning through Arts-Based Research*. Bristol: Intellect, S. 171–185.
- Damon, L. et al. (2022): Queering the Form: Zine-making as Disruptive Practice. In: *Cultural Studies ↔ Critical Methodologies*, 22(4), S. 407–419.
- Dattatreya, E. G. und Marrero-Guillamon, I. (2019): Introduction: Multimodal Anthropology and the Politics of Invention. In: *American Anthropologist*, 121(1), p. 220-228.
- French, J. und Curd, E. (2022): Zining as artful method: Facilitating zines as participatory action research within art museums. In: *Action Research*, Vol. 20(I), S. 77–95.
- Haraway, D. (1988): Situated Knowledges: The Science Question in Feminism and the Privilege of Partial Perspective. In: *Feminist Studies*, 14(3), S. 575–599.
- hooks, bell (1999/2024): *Alles über Liebe*. Neue Sichtweisen. Hamburg: HarperCollins.
- Leigh, J. and Brown, N. (2021): *Embodied Inquiry. Research Methods*. London: Bloomsbury Academic.
- Ploder, A. (2013): Widerstände sichtbar machen. Zum Potenzial einer performativen Methodologie für kritische Migrationsforschung. In: Mecheril, Paul et al. (Hrsg.): *Migrationsforschung als Kritik? Konturen einer Forschungsperspektive*. Wiesbaden: Springer VS, S. 141-156.